

Kleine Mitteilungen.

Ameisenplage. Dieser Tage wurde die Stadt Turin von einem ebenso seltenen als unangenehmen Besuch überrascht. Es herrschte ein starker Wind, der eine grosse schwarze Wolke vor sich herjagte. Diese senkte sich dicht geschlossen zur Erde. Da erst sah man, dass die Wolke aus lauter Ameisen bestand, welche vom Winde getrieben als förmlicher Regen auf die Strassen der Stadt geschleudert wurden.

Die Händler mit wilden Tieren in England, den Vereinigten Staaten und dem europäischen Kontinent haben, wie Pariser Blätter berichten, einen Trust gebildet, um ihren Handel zu monopolisieren. Es sind die Häuser Jamrach und Cross in England, Hagenbeck und Reiche in Deutschland und Barkels in New-York, die die neue Vereinigung begründet haben. Sie haben einen Fond von 25 Mill. Fr. zusammengebracht. Die Menagerien und zoologischen Gärten, denen diese Händler die Löwen, die Tiger etc., sowie exotische Vögel liefern, werden die Wirkungen dieser Vereinigung bald spüren.

Die Vernichtung der Vögel. Innert zwei Tagen kamen in Neapel 240,000 Wachteln an, wovon 90,000 tot und in Verwesung. Hätte man diese Wachteln nicht gefangen, so würden sie sich bis zum folgenden Jahre auf 1½ Millionen vermehrt haben. Und diese der Gourmandie der Menschen geopfertem Hekatomben bilden nur einen sehr kleinen Teil der in Italien jährlich gefangenen Wachteln, die zum grössten Teil nach England kommen.

Geht es so weiter fort, so werden die Wachteln in Italien ebenso selten sein, wie weisse Krähen, und die den Graswuchs aufzehrenden Heuschrecken werden das Feld behaupten! „Le Messenger.“

Reihermord im Kaukasus. Man berichtet der „Frankf. Zeitung“ aus St. Petersburg:

Die schönen *Federbüsche* der weissen Reiher sind seit langer Zeit ein beliebter und hoch bezahlter Schmuckgegenstand. Ein grosser Teil dieser Federbüsche kommt aus dem Kaukasus, besonders aus dem Terek- und Kuban-Gebiet.

Dutzende von Jägern begeben sich alljährlich im März in diese Gegenden, wo die weissen Reiher an den Flüssen nisten. Im März beginnt die Brutzeit. Die Jäger schleichen sich an die brütenden Vögel heran, schiessen sie tot und rupfen den Tieren die zarten, langen, dünnen Federn aus. Dann warten sie die Rückkehr des Männchens ab und erlegen es ebenfalls. Jeder Reiher hat im Durchschnitt 18 besonders schöne Federn, die den Jägern mit 15 Kop.*) das Stück bezahlt werden, und 10 bis 12 Stück weniger wertvolle Federn, für die die Jäger 10 Kop. pro Stück bekommen.

Die Raubjagd hat im nördlichen Kaukasus einen grossen Umfang angenommen. Die meisten Jäger ver-

dienen jeden Frühling 600 bis 800 Rubel durch den Verkauf von Reiherfedern. Jeder tötet also etwa 250 Vögel. Ein in Pjatigorsk ansässiger Jäger, der dort mehrere Häuser besitzt, hat in den letzten Jahren in jedem Frühling gegen 500 Reiher geschossen. Die Jäger haben aber schon in diesem Jahre weit weniger Vögel erlegt als früher, und rechnen damit, dass die Jagd nach drei Jahren zu Ende sein wird, da die Reiher im Kaukasus dann voraussichtlich ausgestorben sein dürften. Die Federn werden meist nach Moskau verkauft. Man ist in Russland erst jetzt auf die Raubjagd aufmerksam geworden und hofft, dass die Regierung geeignete Massregeln ergreifen werde, um das Aussterben der Reiher im Kaukasus zu verhindern.

Das kommt davon. Man hört diesen Sommer von den Landwirten vielfach die Klage über die gegenwärtige Verwüstung ihrer Wiesen und Felder durch die Engerlinge. Diese Erscheinung ist gar nichts auffallendes und nur die logische Folge der unsinnigen Vertilgung der Feinde dieser Schädlinge, so da sind: die Schärmäuse oder Maulwürfe, die Krähen und die Dachse. Die Natur rächt eben ab und zu bitter die Fehler, die der Landwirt aus Unkenntnis begeht. Des alten Göthes Wort: „Die Natur ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual“, bewährt sich auch hier.

Aus der Redaktionsstube.

Herrn J. S. Lehrer in B. (St. Gallen). Ihrem Wunsche habe entsprochen und erwarte gerne weiteren Bericht.

Herrn G. G.-L. in Montreux. Wann kommt Ihr Brief mit eigenen Beobachtungen?

Frau L. Sp.-P. in Th. (Zürich). Wenn Ihr Kanarienvogel Eier legt, so dürfen Sie nicht erwarten, dass er dazu vor Freude noch singt. Das wäre etwas viel verlangt. Der betr. Händler hat Ihnen an Stelle des offerierten Männchens ein minderwertiges Weibchen geliefert. Sollten er



das absichtlich gethan haben, so ist diese Handlungsweise einfach als Schwindel zu bezeichnen. — Die Geschichte erinnert mich übrigens an jene Hausfrau, die einer Henne Eier unterlegen wollte, welche von Hühnern herstammten, die seit Jahr und Tag keinen „Güggel“ gesehen hatten.

Freundl. Gruss —.—

Herrn Lehrer J. L. in B. Die Vögel, welche letzte Woche während der Nacht in der Nähe Ihrer Wohnung laut pfeifend vorbeizogen, waren sehr wahrscheinlich Bekassinen oder Sumpfschnepfen. Dieselben ziehen schon zu Anfang August südwärts.

*) Der Wert einer russischen Kopeke beträgt etwas mehr als 3 Cts. 1 Rubel = 100 Kopeken. Red.